

Zofia Wychowaniec

ZUR ANWENDUNG DER ÜBERSETZUNG ALS LEHRTECHNIK
IN EINIGEN PHASEN DES FREMDSPRACHENERWERBS

I. Platz der Übersetzung in der Darbietungsphase

"Das Ziel der Darbietungsphase ist passives Bekanntmachen der Lernenden mit neuem Lehrmaterial. Mit Hilfe von zugänglichen Techniken streben wir danach, beim Schüler Erkennungsmatrizen herauszubilden, sowohl bezüglich des semantischen wie auch des strukturellen Systems der Fremdsprache. Diese Phase sollte im Frontalunterricht, bei verhältnismäßig kleiner, auf Perzeption gestellten Aktivität der Schüler, denen der Lehrer neue sprachliche Elemente darbietet (erklärt) durchgeführt werden"¹.

1. Semantisierung der Lexik

Eines der Grundprinzipien der am Anfang der vierziger Jahre des XX. Jahrhunderts in den USA entstandenen audiolingualen Methode war die Eliminierung der Muttersprache aus dem Aneignungsprozeß der Fremdsprache. Das ergab sich aus den Feststellungen, daß der Fremdsprachenunterricht analog zum Spracherwerb durch das Kind verläuft, und daß die Eliminierung der Muttersprache den Lernenden auf optimale Weise vor der Interferenz seiner Muttersprache schützt. Übersetzungslose Techniken der Einführung

¹ W. P f e i f f e r, Teoretyczne podstawy preparacji materiałów glottodydaktycznych, Poznań 1975, S. 68-69.

und Erklärung der Lexik waren für die audiolinguale Methode typisch.

F. Grucza² unterscheidet grundsätzlich drei Arten von metasprachlichen Operationen, mit deren Hilfe die Bedeutung neuer lexikalischer Einheiten dekodiert wird:

- 1) direkte Angabe der Designata der Zeichen;
- 2) innersprachliche Übersetzung dh. Angabe von Antonymen, Synonymen, Definitionen;
- 3) intersprachliche Übersetzung dh. Angabe der Äquivalente in der Muttersprache des Lernenden bzw. in einer anderen, früher beherrschten Fremdsprache.

F. Closset³ stellt fest, daß die Übersetzung nur im entsprechenden Stadium der Fremdsprachenerlernung herangezogen werden darf. Unbeantwortet bleibt jedoch die Frage, wann dieses Stadium erreicht wird. Seines Erachtens ist die Übersetzung nur Mittel zum Nachweisen der Unterschiede zwischen zwei Sprachen, sie kann auch als Mittel zur Kontrolle der beherrschten Kenntnisse gelten. R. Lado⁴ lehnt die Übersetzung ab, weil Wörter oft nicht äquivalent sind. Ähnliche Meinung vertritt auch B. Bielajew⁵, ein sowjetischer Psychologe, der meint, daß "mit Hilfe der Übersetzung der Sinn eines Wortes nur in solchem Falle erklärt werden kann, wenn die beim Gebrauch von Wörtern der Fremd- und Muttersprache ausgedrückten Begriffe zueinander im Verhältnis völliger Übereinstimmung verbleiben.

Da aber solche Verhältnisse sehr selten zustande kommen, soll man daraus schließen, daß Semantisierung der Wörter einer Fremdsprache mittels der Übersetzung nur in sporadischen Fällen verwendet werden darf, wenn es wirklich völlige Übereinstimmung der Begriffe statthat.

W. Marton⁶ sondert folgende Semantisierungstechniken der neuen Lexik ab:

² F. G r u c z a, Fremdsprachenunterricht und Übersetzung, "Glottodidactica" 1971, Nr. V, S. 38.

³ F. C l o s s e t, Didaktik des neu-sprachlichen Unterrichts, München 1965, S. 94.

⁴ R. L a d o, Moderner Sprachunterricht, München 1971, S. 82.

⁵ B. B i e l a j e w, Zarys psychologii nauczania języków obcych, Warszawa 1969, S. 159.

⁶ W. M a r t o n, Dydaktyka języka obcego w szkole średniej. Podejście kognitywne, Warszawa 1978, s. 118-119.

- 1) anschauliche Technik,
- 2) Angabe von Paraphrasen und Synonymen in der Fremdsprache,
- 3) Angabe der Äquivalente und Erklärungen in der Muttersprache.

Übersetzungslose Semantisierungsart garantiert nicht die Eliminierung der falschen Assoziationen bezüglich der Bedeutung. Bei Anwendung der Übersetzung ist der Lehrer sicher, daß das lexikalische Material richtig verstanden wurde. In der Anfangsetappe des Fremdsprachenunterrichts beschränkt sich der Lehrer auf die Darbietung der Bedeutung eines Wortes nur im gegebenen Kontext. Andere, durch gegebenen Kontext nicht verlangte Bedeutungen werden später, im Moment ihres Auftretens in neuen Text erklärt. Nicht immer genügt es, dem Schüler nur ein einziges Äquivalent anzugeben. Falls die Distribution der Homonymie in der Fremd- und Muttersprache unterschiedlich ist, oder der Bereich beider Lexeme verschieden ist, gibt man den Lernenden ein paar Entsprechungen oder Definitionen in Form einer Wortgruppe eventuell eines Satzes.

Die Übersetzung in der Semantisierungsphase besitzt ihre Vor- und Nachteile. Diese Erklärungsart des neuen Wortschatzes ist sehr ökonomisch, der Lehrer ist sicher, daß die Lernenden das lexikalische Material richtig verstanden haben. Die Übersetzungstechnik ist für den Lehrer verhältnismäßig leicht.

A. Leontjew und I. Zimnaja⁷ behaupten: "Wenn wir im Organisieren des Unterrichts die Möglichkeit und Notwendigkeit, sich auf die Muttersprache zu stützen, nicht berücksichtigen, so wird der Lernende gewohnheitsgemäß ohne unsere Hilfe und Teilnahme sich ihrer bedienen. Wir dürfen die Möglichkeit einer Ausnutzung dieser spontanen Tendenz des Lernenden nicht gering schätzen und haben auch kein Recht dazu". Die vollkommen automatisierte Muttersprache ist für den Lernenden Bezugsobjekt, mit dem er alles vergleicht. Die Versuche, die Muttersprache abzulehnen, können keine guten Resultate mit sich bringen.

In der Anfangsetappe sprechen für die Übersetzung in der Semantisierungsphase folgende Gesichtspunkte:

⁷ A. L e o n t j e w, I. Z i m n i a j a, Właściwości psychologiczne początkowego stadium opanowania języka obcego, [in:] Podstawy naukowe nauczania języka rosyjskiego, pod red. S. Siatkowskiego, Warszawa 1972, S. 186.

- 1) Unkenntnis der Fremdsprache,
- 2) Prinzip der Zeitökonomie.

Der Nachteil der Übersetzung ist eine allzu schnelle Dekodierung der Bedeutung, was im gewissen Sinne zur Herabsetzung der Aktivität beitragen kann.

2. Darbietung des grammatischen Materials

Die Anhänger der audiolingualen Methode waren der Meinung, daß man die Grammatik völlig aus dem Unterrichtsprozeß eliminieren soll. Die Schüler sollen fertige Strukturen lernen. Die Beherrschung von grammatischen Regeln würde darauf Einfluß haben, daß man sich der Fremdsprache auf reflexive Weise bediente.

"In der klassischen Gestalt der audiolingualen Methode lehnt man die Darlegung dem Schüler irgendwelcher Metasprache in Form von grammatikalischen Erläuterungen, Regeln und Tafeln ab. Das Problem der Darbietung und Erklärung der grammatischen Erscheinungen tritt hier also nicht auf. Die grammatische Struktur wird von den Schülern mit Hilfe von Drillübungen beherrscht. Manchen Theoretikern der audiolingualen Methode nach ist die Beherrschung von Regeln sogar nachteilig, weil bewußte Anwendung dieser Regeln nicht die Redegewandtheit zu erreichen gestattet"⁸.

Die kognitive Methode legte größeren Wert auf den Grammatikunterricht. Der Schüler lernt eine ziemlich große Anzahl von Beispielen, welche die gegebene grammatische Erscheinung betreffen, danach kommt es zur Formulierung von Regeln und Erläuterungen. Neben der Induktion bevorzugt man auch in der kognitiven Methode die grammatische Deduktion, das heißt den Lernenden wird die Regel angegeben, nach der man die dargebotene Erscheinung mit entsprechend gewählten Beispielen illustriert.

A. Nikiel⁹ unterscheidet vier Etappen, über die der Grammatikunterricht verläuft:

⁸ J. S m ó l s k a, Współczesne tendencje w metodyce nauczania języków obcych, "Języki Obce w Szkole" 1976, Nr. 4, s. 198.

⁹ A. N i k i e l, Metodyka nauczania języka niemieckiego, Warszawa 1964, S. 122.

- 1) induktive Vorbereitung,
- 2) Aufschreiben an der Tafel und Eintragen in die Hefte entsprechend gewählter Beispiele,
- 3) Analyse und Erklärung der neuen Erscheinung auf Grund von Beispielen,
- 4) Verallgemeinerung in Form von Regeln.

Die Regeln werden meistens in der Muttersprache formuliert, weil es hier um schnelles und vollkommenes Verstehen der präsentierten Erscheinung geht. Dann wird die neue Struktur automatisiert.

Grammatische Erläuterungen kennzeichnen sich dadurch, daß sie funktionellen und praktischen Charakter haben; meistens bilden sie keinen Ausgangspunkt im Unterrichtsprozeß, sondern Zusammenfassung und Systematisierung der früher eingeführten grammatischen Probleme.

II. Platz der Übersetzung in der Automatisierungsphase

"Die Speicherung und Festigung jeglicher Sprachelemente, ohne Rücksicht auf die Darbietungstechnik bildet eine unerläßliche Bedingung der Spracherlernung. Nach dem passiven Beherrschen des dargelegten Stoffes beginnt die Phase der Automatisierungsübungen, deren Hauptaufgabe ist, die früher erklärten Sprachelemente zum Bau der Sprachmatrizen oder anders der Sprachkompetenz zu speichern"¹⁰.

In der Zeit der Anwendung der audiolingualen Methode legte man einen großen Wert auf verschiedenartige Automatisierungsübungen und Drill. Durch Drillübungen sollten sich die Lernenden areflexiv die Sprechfertigkeit aneignen, dem Prinzip gemäß: "das Sprechen ist primär".

Die Begründer des audiolingualen Lehrmodells - C. Fries und R. Lado sind auch Begründer der Pattern-Methode, die nicht von grammatischen Regeln, sondern von solchen Mustersätzen ausgeht, die nicht erklärt, sondern durch ständiges Wiederholen zu festen Gewohnheiten automatisiert werden sollen. Die Notwendigkeit der Automatisierung im Prozeß der Herausbildung von sprachli-

¹⁰ P f e i f f e r, op. cit., S. 74.

chen Gewohnheiten resultiert hauptsächlich aus vier grundlegenden Voraussetzungen:¹¹

- 1) Automatisierung arbeitet dem Vergessen entgegen,
- 2) Automatisierung setzt die Gefahr der Interferenz herab,
- 3) Automatisierung ermöglicht in Hinsicht auf neurophysiologische Regelmäßigkeiten eine schnelle und natürliche Kommunikation,
- 4) Automatisierung bildet die unerläßliche Bedingung des Transfers.

Die Anhänger der kognitiven Methode lehnen nicht entschieden Festigungsübungen ab, sie werden aber nicht erstrangig betrachtet. Die Theorie des bewußten Erlernens des sprachlichen Kodes postuliert eine intellektuelle und bewußte Einstellung zum System der gegebenen Fremdsprache. Deshalb waren manche Vertreter dieser Theorie der Meinung, daß die Automatisierung stufenweise durch den Sprachgebrauch erfolgt.

In dem auf die kognitive Methode gestützten Unterricht wird die Übersetzung als Übungstechnik weit verwendet. Die Schüler übersetzen aus der Mutter- in die Fremdsprache oder umgekehrt Sätze, deren fremd- und muttersprachliche Strukturen sich voneinander wesentlich unterscheiden. Bewußt übt man diese sprachlichen Elemente ein, in denen die Interferenz der Muttersprache auftreten kann.

Als Übungstechnik auftretende Übersetzung verlangt von dem Schüler große Aktivität; er muß die gegebene Struktur in der Fremdsprache ausdrücken und große Aufmerksamkeit auf das Ausgangs- und Zielstruktur kontrastierende Element lenken.

Die Übersetzung spielt in der Automatisierungsphase noch eine wichtige Rolle. Es geht hier nämlich um Vergleichen und Analysieren von Sätzen oder Texten, die sowohl in der Fremdwie auch in der Muttersprache angegeben sind. Diese Festigungstechnik knüpft an die interlineare Methode, bei der ein Text mit wörtlicher Übersetzung den Ausgangspunkt bildet. Die richtige Übersetzung folgt dem Text nach.

Die Übersetzungstechnik wird auch in der Automatisierungsphase verwendet, die Übungstechniken aber, welche zur Mechani-

¹¹ T. Woźnicki, E. Zawadzka, Fazy procesu przyswajania języka obcego, Warszawa 1979, S. 34.

sierung des sprachlichen Materials beitragen, spielen in dieser Phase des Fremdsprachenerwerbs die primäre Rolle.

III. Platz der Übersetzung in der Kontextualisierungsphase

„Die Kontextualisierungsphase ist eine Phase der synthetischen Kommunikationsübungen. Neben den optimalen Sätzen treten hier auch im breiten Umfang Ellipsen, in natürlichen und situationsgebundenen Dialogen auf“¹². In der Kontextualisierungsphase wird das von dem Schüler angeeignete sprachliche Material auf neue Situationen übertragen. Automatisierte und gefestigte lexikalische Einheiten treten im anderen, neuen Kontext auf, der von dem Lehrer vorgeschlagen wird.

A. Brzeski¹³ behauptet, daß ein automatisches Reproduzieren der geübten Strukturen nicht das Unterrichtsziel der Fremdsprache sein kann. Das Ziel der Kontextualisierungsphase machen Konversationsübungen aus. Situative Kontextualisierung wird vom Lehrer in Anlehnung an Illustrationen, Bilder, Filme und Dias geschaffen. In dieser Phase angewandte Übungen tragen zur Ausarbeitung schneller und fehlerfreier Applikation von gewählten und gut gefestigten Satzstrukturen in bestimmten Situationsbedingungen bei.

In der Zeit der Anwendung der audiolingualen Methode gab es eigentlich keinen Platz für Kontextualisierungsphase, in der man vom Lernenden die kreative Haltung verlangte. Die Versuche, geübte Strukturen auf die Ebene des freien Sprachens zu übertragen, werden eigentlich nicht realisiert.

Es scheint zu sein, daß in der Kontextualisierungsphase die Rolle der Übersetzung sehr begrenzt sei. Es geht hier nämlich darum, daß die Schüler sich völlig der Fremdsprache bedienen und daß fremdsprachliche Atmosphäre in der Unterrichtsstunde geschaffen wird. Aus diesem Grunde gebraucht man oft in der Kontextualisierungsetappe visuelle Hilfsmittel, deren Rolle in Darbietung gegebener Sprachsituation besteht. Durch Gebrauch der

¹² P r e i f f e r, op. cit., S. 76.

¹³ A. B r z e s k i, O nauczaniu mówienia w języku obcym, Warszawa 1975, S. 32-33.

visuellen Unterrichtsmittel vermeidet der Lehrer zusätzliche Erläuterungen in der Muttersprache.

IV. Platz der Übersetzung in der Phase des Testens

"Die Phase des Testens ist keine eigentliche Phase des Lernens, obwohl auch hier der Schüler neue Elemente beherrscht und das vorher geübte Material festigt. Das Ziel dieser Phase ist, den Beherrschungsgrad des gegebenen Stoffabschnittes festzulegen und eine entsprechende Lenkung des Unterrichtsprozesses einzuführen. Das ist also das informierende Testen"¹⁴.

Die Applikation der Übersetzungstechnik tritt in dieser Phase nicht so oft auf wie z.B. in der Darbietungsphase. Diese Technik wird beim Testen des Produzierens von grammatischen Strukturen gebraucht, wenn es darum geht, daß der Schüler die verlangte Struktur nicht durch andere bekannte ersetzen kann.

H. Komorowska¹⁵ meint, daß die Tests in den ersten drei Unterrichtsjahren einer Fremdsprache keine Übersetzung enthalten sollen. Auf der Oberstufe genügen eigentlich zwei oder drei Sätze, die übersetzt werden sollen.

In manchen Tests¹⁶ soll der Lernende Äquivalente der am häufigsten gebrauchten fremdsprachlichen Wendungen angeben. Das ist kein Übersetzungstest, sondern Nachprüfen, ob sich die Schüler die Wendungen richtig gemerkt haben. Wir helfen dem Schüler die fehlerfreie Antwort zu geben, indem wir exakt die Anweisungen formulieren.

Der Hauptnachteil der Übersetzungstechnik in der Phase des Testens ist ihre Ungültigkeit (der Schüler kann eine schwierige Struktur durch ihm bekannte, leichtere Struktur ersetzen). Der Vorteil dieser Technik ist dagegen ihre Zweckmäßigkeit.

Die intersprachliche Übersetzung als Lehrtechnik findet ihre Anwendung in verschiedenen Phasen des Fremdsprachenerwerbs, sie

¹⁴ P r e i f f e r, op. cit., S. 78.

¹⁵ H. K o m o r o w s k a, Testy w nauczaniu języków obcych, Warszawa 1974, S. 130.

¹⁶ E. G r u c z a, H. H a j d u k, R. T e r t e l, Der erste Schritt. Książka nauczyciela, Warszawa 1976, S. 58.

erfüllt aber lediglich eine Dienstleistungsrolle und wird nicht als besondere Zielfähigkeit gemeint.

Die Lernenden werden nicht in die Lage versetzt, grammatische Regeln zu beherrschen und Übersetzungen anzufertigen, wie es bei der grammatikalisierenden Übersetzungsmethode der Fall war. Die direkten Methoden (darunter auch die audiolinguale Methode) haben das Übersetzungsprinzip im Fremdsprachenunterricht abgelehnt.

Instytut Filologii Germańskiej
Uniwersytetu Łódzkiego

Zofia Wychowaniec

O ZASTOSOWANIU TŁUMACZENIA JAKO TECHNIKI NAUCZANIA W KILKU FAZACH PRZYSWAJANIA JĘZYKA OBCEGO

Niniejszy artykuł zawiera kilka uwag na temat zastosowania tłumaczenia jako techniki nauczania w następujących fazach akwizycji języka obcego:

- 1) prezentacji,
- 2) automatyzacji,
- 3) kontekstualizacji,
- 4) testowania.

Do najczęściej stosowanych technik semantyzacji leksyki zalicza się:

- 1) bezpośrednie podanie desygnatów znaków,
- 2) tłumaczenie wewnątrzjęzykowe tj. podanie synonimów, antonimów, definicji,
- 3) tłumaczenie międzyjęzykowe tj. podanie ekwiwalentów w języku ojczystym uczącego się lub w innym opanowanym uprzednio języku obcym.

Tłumaczenie ma w fazie semantyzacji leksyki duże znaczenie; pozwala łatwo, szybko i jednoznacznie zdekodować znaczenie. Zastosowanie tłumaczenia jest w pełni uzasadnione ze względu na fakt, iż język ojczysty ucznia stanowi system odniesienia, poprzez który dekoduje uczeń znaczenie prezentowanego słownictwa.

Metoda kognitywna wprowadziła do prezentacji i wyjaśniania materiału gramatycznego komentarz w postaci reguł. Gramatyka wprowadzana jest indukcyjnie lub dedukcyjnie, lecz rola wyjaśnień w języku ojczystym jest bardzo duża.

W fazie automatyzacji chodzi o zmagazynowanie i utrwalenie objaśnionych wcześniej elementów języka. W metodzie kognitywnej tłumaczenie występuje w fazie automatyzacji jako ćwiczeniowa technika kontrastywna. Uczniowie tłumaczą z języka ojczystego na obcy lub odwrotnie zestawy zdań, których struktury różnią się od siebie.

W fazie automatyzacji odgrywa tłumaczenie jeszcze jedną ważną rolę. Chodzi tu mianowicie o porównywanie i analizowanie zdań lub tekstów, podanych w języku obcym i przetłumaczonych na język ojczysty.

Kontekstualizacja jest fazą, w której następuje przeniesienie utrwalonego wcześniej materiału językowego do nowych sytuacji.

Tłumaczenie nie znajduje w tej fazie prawie żadnego zastosowania, chodzi tu bowiem o jak najpełniejsze posługiwanie się językiem obcym i wytworzenie atmosfery obcojęzycznej w czasie jednostki lekcyjnej.

Celem fazy testowania jest ustalenie przez nauczyciela stopnia opanowania przez uczniów danej partii materiału i odpowiednie do tego sterowanie procesem nauczania. W fazie testowania tłumaczenie stosowane jest rzadko, głównie tam, gdzie inne metody kontroli opanowania pewnych konstrukcji gramatycznych zawiodą (istnieje niebezpieczeństwo, że uczeń zastąpiłby daną strukturę innymi, łatwiejszymi strukturami).